33. Jahrgang. Dienstag, 11. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18185.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

München, 11. März. (Privattelegramm.) Die „**Neuesten Nachrichten**" sind nachträglich wegen der Aufforderung zu der Kundgebung vor der Feldherrnhalle **confiscirt** worden.

Pest, 11. März. (Privattelegramm.) **Tisza** erklärte im liberalen Club, Führer der Mehrheit könne nur der Ministerpräsident sein, und wies die Rolle Deaks zurück; er wolle als einfacher Soldat seine Pflicht erfüllen.

Antwerpen, 11. März. (Privattelegramm.) Eine ernste **Strikebewegung** ist unter den hiesigen **Dockarbeitern** im Entstehen. Dieselben fordern einen achtstündigen Arbeitstag, Abschaffung der Sonntags-, Frauen- und Kinderarbeit.

Paris, 11. März. (Privattelegramm.) Alle **boulangistischen Deputirten** und gewesenen boulangistischen Candidaten werden für den **Pariser Municipalrath** candidiren.

London, 11. März. (W. T.) Das **Unterhaus** verwarf mit 339 gegen 268 Stimmen Gladstones Amendement betreffend den Bericht der Parnell-Commission; hierauf wurde die Debatte über Smitts Antrag vertagt.

Rom, 11. März. (W. T.) Der Kammerpräsident **Biancheri** hat seine Demission zurückgezogen. Zu Delegirten für die **Berliner Conferenz** sind der Deputirte Ellena, der Senator Boccardo und der Generaldirector des statistischen Amts, Bodio, in Aussicht genommen.

Belgrad, 11. März. (Privattelegramm.) Gestern Abend soll eine Einigung zwischen der Regentschaft und dem Ministerium erzielt worden sein; man hofft, daß dadurch die **Ministerkrisis** beigelegt ist. Die Opposition sprengt das Gerücht aus, die Regentschaft beabsichtige, **Milan** zurückzurufen und demselben ihr Mandat zurückzureichen.

Belgrad, 11. März. (W. T.) In den **Staatsrath gewählt** wurden gestern zehn Radicale, fünf Liberale und ein Neutraler, darunter sechs Minister.

Athen, 11. März. (W. T.) Die **Kammer** hat den Abgeordneten Angerinos zum Präsidenten wiedergewählt.

— In der Nähe von Elissona wurde eine **Räuberbande** von türkischen Truppen nach hartem Gefecht gänzlich zerstreut, sechs Räuber getödtet, zwei gefangen. Die Türken verloren dabei zwanzig Mann.

Politische Uebersicht.

Danzig, 11. März.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Die Debatte über den 1889er Bericht der Ansiedelungs-Commission, welche den zweiten interessanteren Theil der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ausfüllte, unterschied sich im großen und ganzen wenig von den früheren Erörterungen über dieses Thema. Eine lebendigere Scene entwickelte sich, als Abg. **Windthorst** das Wort nahm. Dicht gedrängt standen und saßen die Abgeordneten um den alten Centrumsführer. Er betonte vor allen Dingen, daß die Polen ungerecht behandelt würden, da dieselben ebenso den Huldigungseid geleistet hätten, wie jeder andere Unterthan. Demnächst kam Abg. Windthorst, von vielen Zwischenrufen von conservativer Seite unterbrochen, auf das Cartell zu sprechen. Er gestand offen, daß es sich für ihn nur um die Sprengung desselben gehandelt habe. Das sei zu seiner großen Befriedigung gelungen und das werde er schon ausnutzen; in Kirche und Schule werde es anders werden. Die Socialdemokratie wachse nur auf dem Boden des Unglaubens; das Ausnahmegesetz gegen die Polen, das dieselben aus ihrer Provinz vertreibe, wirke jedenfalls auch in dieser Richtung. Am besten wäre es, das Gesetz aufzuheben und das Kapital für die nothleidenden Arbeiter zu verwenden. Weshalb sich aber gerade jetzt in Folge der veränderten Zusammensetzung des Reichstages auf dem Gebiete der Kirche und Schule die Gesetzgebung werde ändern müssen, wie Herr Windthorst annahm, ist nicht recht verständlich.

Noch eine andere Episode in den gestrigen Verhandlungen ist für uns im Osten von Interesse. Der Abg. **v. Puttkamer-Plauth** fühlte sich veranlaßt, seinem gepreßten Herzen über die zerbrochene Cartellherrlichkeit Luft zu machen und dabei — natürlich — ein wenig gegen die Freisinnigen loszugehen, indem er u. a. sagte:

Die Erfolge der Polen sind freilich zum Theil dadurch veranlaßt, daß sich bei den Stichwahlen die Mitglieder der sich deutschfreisinnig nennenden Partei eigentlich als polnischfreisinnige bewährt haben. Es muß jeden Deutschen mit Entrüstung und Scham erfüllen, zu sehen, wie deutsche Mitbürger den Parteihaß höher stellen als die deutschen Interessen. Die Freisinnigen haben überall den Polen zum Siege verholfen.

Wir können uns den Herrn v. Puttkamer vorstellen, wie er diese, uns übrigens aus gewissen Preßorganen schon bekannten Worte mit gehobener Stimme und im Brustton tiefster sittlicher Entrüstung gesprochen haben mag, das Antlitz leuchtend in dem edlen Bewußtsein, besser zu sein wie diese schlechten Freisinnigen, und vor Freude über die Beifallssalven, mit welchen die Conservativen seine Worte begleiteten. Wie steht es denn nun aber mit denselben? Wenn sie wahr wären, so wäre niemand daran Schuld als die Conservativen, die nun schon Jahrzehnte lang den größten Theil ihrer Mandate in den national gemischten Gegenden des Ostens den Liberalen verdanken und diese Dienste stets mit dem größten Undank, mit der schimpflichsten Behandlung vergolten haben. Wäre es denn ein Wunder, wenn der Faden der bisher auf entschieden liberaler Seite geübten Geduld und Langmuth endlich einmal hier und da rissig geworden wäre? Aber Puttkamers Behauptungen sind überhaupt nicht wahr und es erfüllt uns mit gerechterer Entrüstung, als die von ihm zur Schau getragene ist, daß er die Thatsachen so wenig zu kennen scheint oder sie tendenziös entstellt. Wir haben z. B. schon mehrere Male das alberne Märchen von der „Auslieferung" des **Thorner** Wahlkreises an die Polen durch die Freisinnigen widerlegt mit dem Hinweise, daß dort der Pole siegte durch den Rückgang der Cartellstimmen, so daß die Summe dieser und der freisinnigen Stimmen noch hinter den für den Polen abgegebenen Stimmen zurückblieb. Oder will man auf **Graudenz** und **Löbau** excemplificiren? In Graudenz erhielt im ersten Wahlgange der **Pole** 9488, der **Nationalliberale** 7059, der **Freisinnige** 3426 Stimmen. In der Stichwahl der **Pole** 10 611, der **Nationalliberale** 10 223 Stimmen. Wie diese Zahlen lehren, sind also nahezu sämmtliche Freisinnige für den Nationalliberalen eingetreten. In Löbau fielen im ersten Wahlgange auf den Polen 7114, den Conservativen 5748, den Freisinnigen 3605 Stimmen. In der Stichwahl auf Rzepnikowski 8472, den Hrn. v. Oldenburg 8217. Also auch hier hat der weitaus größte Theil der Freisinnigen in der Stichwahl für den conservativen Candidaten gestimmt; und daß dies gerade hier den Freisinnigen außerordentlich schwer gemacht wurde, das müßte doch trotz aller „Scham und Entrüstung" wohl auch der Herr v. Puttkamer-Plauth einsehen, da er doch den seinem eigenen Bruder so innig gesinnungsverwandten, erzreactionären Herrn v. Oldenburg gewiß ganz genau kennt und weiß, in welch gehässiger Weise gerade dieser Candidat seine Front stets den Freisinnigen zugekehrt hat. Weiß denn der Herr v. Puttkamer-Plauth vor lauter moralischer „Scham und Entrüstung" ferner garnichts von **Schwetz** und **Marienwerder**, wo die Freisinnigen, obgleich sie früher manchmal schon Hunderte und Tausende von Stimmen aufgebracht hatten, diesmal sogar von der Aufstellung eines Zählcandidaten absahen, von vornherein für die Conservativen eintraten und denselben das Mandat gegen die Polen retteten? Weiß der wahrheitsliebende Herr v. Puttkamer ferner etwas von **Bromberg**, wo die Freisinnigen sich sogar organisatorisch mit den Conservativen gegen den Polen vereinigten und Mann für Mann für den Conservativen Hahn eintraten?

So bezeugen uns die Conservativen von neuem den berühmten „Dank vom Hause Oesterreich", der den Freisinnigen im Osten wieder einmal so mancherlei zu denken geben muß.

Im übrigen wollen wir Herrn v. Puttkamer an einen in seinem eigenen Lager spielenden Vorgang erinnern, wie er sich beispielsweise im Jahre 1881 in **Graudenz** zutrug, wo laut Wahlstatistik ein großer Theil der Wähler des als Candidat aufgestellt gewesenen **Herrn v. Puttkamer-Plauth selbst** — ob mit oder ohne sein Zuthun, wollen wir dahingestellt sein lassen — in der Stichwahl, nachdem Puttkamer ausgefallen war, **für den Polen Lyskowski** gegen den Liberalen stimmten und damit, dem ersteren zum Siege verhelfend, thatsächlich ein deutsches Mandat auslieferten? Weiß das Herr v. Puttkamer-Plauth noch? Und wie steht es dann mit seiner „Scham und Entrüstung"?

Berufung des Reichstages.

Die Annahme, daß die Berufung des Reichstages zum 15. April erfolgen werde, gilt auch jetzt noch als zuverlässig, wenngleich endgiltige Beschlüsse in dieser Hinsicht noch nicht vorliegen. Die Meldung des „Berl. Actionär", daß der Gesetzentwurf wegen Abänderung der Gewerbeordnung, insoweit es sich um die Arbeiterschutzgesetzgebung handelt, bereits festgestellt und den Regierungen zur Kenntnißnahme vorgelegt sei, bestätigt die neuliche Angabe, daß bezüglich des Vorgehens auf diesem beschränkten Gebiete das Ergebniß der internationalen Arbeiterschutz-Conferenz abgewartet werden soll.

Militärvorlage.

Nicht in der Herbstsession, wie die „Hamb. Nachr." behaupten, sondern schon **in der bevorstehenden Session des Reichstages** wird demselben, wie uns aus Berlin mitgetheilt wird, die angekündigte Militärvorlage zugehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in derselben eine **Vermehrung der Feldartillerie** in weiterem Umfange, als bisher angenommen, verlangt werden wird. Die Vermehrung der Batterien soll die Zahl von 60 weit überschreiten.

Ein Socialdemokrat über das socialistische Dogma „Accordarbeit ist Mordarbeit".

Der als Sachverständiger von dem Staatsrath vernommene Putzer Buchholz hat sich in dem Berliner Fachverein der Putzer über einen Gegenstand ausgelassen, der die Arbeiterwelt schon seit längerer Zeit und unausgesetzt beschäftigt. Auf dem Agitationsprogramm der socialdemokratischen Gewerkschaftsbewegung steht u. a. auch die Beseitigung der Accordarbeit, die nach einem ausgegebenen Schlagwort Mordarbeit sein soll. In der Lohnbewegung des vergangenen Jahres suchten die Maurer dieselbe zu beseitigen; hatten damit aber kein Glück, um so mehr, als die **Putzer erklärten**, daß die Abschaffung der Accordarbeit in ihrem Gewerke unmöglich sei. Die Maurer gingen also allein vor, da die Putzer schmollend bei Seite ständen; das Ende vom Liede war, daß die Accordarbeit im Herbste vorigen Jahres in einem Umfang ausgeübt wurde, wie noch nie zuvor. Jetzt haben sich die beiden Gewerke wieder genähert und in einer Maurerversammlung, in der sich die Putzer auch lebhaft betheiligten, wurde der Gedanke einer Gesammt-Organisation ausführlich besprochen, um die übrigen Maurerforderungen — 60 Pf. Stundenlohn und neunstündige Arbeitszeit — durchzusetzen. Der Putzer Dieterich erklärte die Accordmaurerei für die verwerflichste Einrichtung, während das Accordsystem der Putzer ein ganz anders geartetes sei, dessen Abschaffung freilich auch zu erstreben wäre. In der Putzerversammlung wandte sich nun der Putzer Buchholz unter Beifall scharf gegen alle Bestrebungen, die Accordarbeit aus der Welt zu schaffen; nur dann könne er für eine Gesammtorganisation beider Gewerke eintreten, wenn die Maurer die Accordarbeit in ihren Tarif aufnähmen. Das von den radicalen Elementen der Gewerkschaftsbewegung ausgegangene Programm: „Accordarbeit ist Mordarbeit" stößt also, wie man sieht, auf **heftigen Widerstand bei besonnenen Arbeitern**, die eine gleichmäßige Bezahlung aller Gewerksgenossen, gleichviel ob Stümper oder Meister in ihrem Fach, bekämpfen, und einer dieser Kämpfer ist eben der so viel genannte Putzer Buchholz.

Sächsische Arbeiterschutzanträge.

Dem Vernehmen nach sollen nicht nur seitens Preußens, sondern auch seitens Sachsens dem Bundesrathe Anträge auf Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung, welche sich auf den Arbeiterschutz beziehen, zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Die preußischen Anträge werden im Handelsministerium vorbereitet, und es haben daselbst zu diesem Behufe gestern Besprechungen stattgefunden, an welchen der Vicepräsident des Staatsministeriums, Staatsminister v. Bötticher, der preußische Handelsminister Freiherr v. Berlepsch, der Staatssecretär des Staatsraths Unterstaatssecretär Bosse, Unterstaatssecretär Magdeburg, die Geheimräthe Lohmann und Gamp und der Protokollführer des Staatsraths Regierungsrath Wilhelmi theilnahmen.

Ausdehnung der Unfallversicherung.

Wie wir seinerzeit mitgetheilt haben, hat das Reichsversicherungsamt beim Bundesrathe die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das gesammte Handwerk von neuem in Anregung gebracht. Mit diesem Gedanken hat man sich bereits seit längerer Zeit beschäftigt, und das Reichsversicherungsamt hatte auch schon früher eine darauf bezügliche Denkschrift ausgearbeitet. Eines der ersten Gewerbe, auf welches die Unfallversicherung ausgedehnt werden wird, dürfte den „Pol. Nachr." zufolge das der Seefischer sein. Hierfür ist bereits ein Gesetzentwurf ausgearbeitet. Da der Gewerbebetrieb der Seefischer von dem der Seeschiffer außerordentlich verschieden ist, es auch bei dem ersteren in der Regel an leistungsfähigen Arbeitgebern fehlt, so hat man davon Abstand genommen, die Seefischer mit in die See-Berufsgenossenschaft einzubeziehen, die Unfallversicherung für sie vielmehr selbständig zu regeln beabsichtigt. Es ist, wie der Staatssecretär des Reichsamts des Innern, Staatsminister v. Bötticher, schon in der Reichstagssitzung vom 20. November v. Js. bemerkte, möglich, daß dieser Gesetzentwurf in einer nicht zu fernen Frist dem Reichstage zugehen wird. Kommt er zu Stande, so würde das Gesetz, betreffend die Seefischer, das 7. Reichsgesetz sein, das sich auf die Unfallversicherung bezieht.

Das Grundgesetz wurde am 6. Juli 1884 erlassen, ihm folgte das sogenannte Ausdehnungsgesetz vom 28. Mai 1885, welches den gesammten Betrieb der Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Verwaltungen, sowie sämmtliche Betriebe der Marine- und Heeresverwaltungen, den Baggereibetrieb, den gewerksmäßigen Fuhrwerks-, Binnenschiffahrts-, Flößerei-, Prahm- und Fährbetrieb, sowie die Treidelei, den gewerbsmäßigen Speditions-, Speicherei- und Kellereibetrieb und endlich den Gewerbebetrieb der Güterpacker, Güterlader, Schaffer, Bracker, Wäger, Messer, Schauer und Stauer in den Kreis der Unfallversicherung einbezog. Der Zeit nach zunächst folgte dann das Gesetz, betreffend die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes in Folge von Betriebsunfällen vom 15. März 1886, diesem das land- und forstwirthschaftliche Unfallversicherungsgesetz vom 5. Mai 1886, dem sich die einzelstaatlichen Gesetze über dieselbe Materie anschließen. Im Jahre 1887 sind dann die beiden letzten Unfallversicherungsgesetze erlassen. Das erste vom 11. Juli betrifft die Versicherung der bei Bauten beschäftigten Personen und schuf die Tiefbau-Berufsgenossenschaft, sowie die 12 Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften. Das zweite vom 13. Juli bezieht sich auf die Unfallversicherung der Seeleute und anderer bei der Seeschiffahrt betheiligten Personen und rief die See-Berufsgenossenschaft ins Leben. Ihnen würde sich also voraussichtlich zunächst ein Gesetz über die Unfallversicherung der Seefischer anschließen.

Zur ungarischen Ministerkrisis.

Der „Pester Lloyd" erklärt die auf den Eintritt des Grafen Josef Zichy in das neue ungarische Ministerium bezüglichen Combinationen für unbegründet; ebenso unbegründet seien die Gerüchte, als hätten die Minister Baroß und Weckerle bezüglich des Verbleibens im neuen Ministerium Schwierigkeiten erhoben. Dem „Pesti Hirlap" zufolge hätte ein Meinungsaustausch zwischen den Mitgliedern des Cabinets und hervorragenden Mitgliedern der liberalen Partei die Anschauung ergeben, daß es am zweckmäßigsten erscheine, die Idee einer Revision des Incolatsgesetzes gänzlich

---

Stadt-Theater.

✱ Herr **Friedrich Haase** hat gestern vor ausverkauftem Hause — sogar das Orchester war geräumt — sein Gastspiel geschlossen. Das Programm war dasselbe wie bei dem letzten, nur einen Abend umfassenden Gastspiel des Künstlers, die vier einaktigen Stücke: „**Im Vorzimmer Sr. Excellenz**", „**Der 30. November**", „**Eine kleine Gefälligkeit**" und „**Eine Partie Piquet**". Da die Charakterdarstellung **Haases**, die auf ebenso eingehenden Studien der Details, wie auf sorgfältiger Ausführung der kleinsten Züge beruht, durchaus an das Wesen der Genre-Malerei erinnert, so wird sich für sie das kleine Format der Einakter sehr günstig erweisen, zumal wenn noch dafür gesorgt ist, daß die einzelnen Bilder, die uns geboten werden, möglichst verschiedenen Lebensgebieten angehören. Zunächst tritt bei der schnellen Aufeinanderfolge wechselnder Charakterbilder diejenige Seite der Haase'schen Kunst, in der er kaum zu übertreffen ist, glänzend hervor: die Kunst der **Maske**. Wir verstehen darunter nicht allein das, was sich mit Schminke, Perücke und Kleidung in der Garderobe herstellen läßt — obwohl schon dieses allein bei **Haase** bewundernswerth ist — sondern zugleich die der äußeren Erscheinung entsprechenden Geberden, Haltung und Stimmklang, wie sie für die Rolle angelegt und während derselben festgehalten werden. Die Bilder, welche die Kunst **Haases** liefert, prägen sich fest dem Gedächtniß ein. Wer könnte den alten Chevalier v. Rocheferrier, wenn er ihn von Hrn. **Haase** gesehen, jemals wieder vergessen? In dieser Figur ist alles bis auf den flüchtigsten Strich charakteristisch und in strengster Uebereinstimmung mit allen übrigen Details gezeichnet. Die Lebenswahrheit, welche diese Gestalt zeigt, ergötzt im höchsten Grade, trotzdem dieser alte Aristokrat an sich ein Musterexemplar von Unausstehlichkeit ist. Und wenn man nun den Chevalier, der in jedem Zoll ein Edelmann der alten Zeit ist, mit dem sich in eleganten Formen moderner Gesellschaft bewegenden Dr. Holm des dritten und mit den beiden Proletariergestalten, dem rührenden alten Beamten-Proletarier Knabe im ersten und dem gemüthlichen Vertreter des Lehrer-Proletariats im zweiten Stück vergleicht: dann muß man von Erstaunen über die Proteusnatur Hrn. **Haases** erfüllt werden. Der Untersuchung, ob das große oder kleine Kunst ist, entschlägt man sich gern, wenn man nur dadurch ergötzt wird. Und das schien gestern das Publikum in hohem Grade zu sein, nach dem äußerst lebhaften Beifall, den es spendete, zu urtheilen.

Die vier Stückchen, die uns gestern vorgeführt wurden, sind an sich von sehr geringem dramatischen Werth; mit Ausnahme des französischen Lustspiels „Eine kleine Gefälligkeit" sind sie eigentlich nur der Rahmen für die eine Rolle, die der Gast spielte. Daher will es nicht viel bedeuten, wenn das Spiel des Hrn. **Haase** hier und dort eine Nuance zeigt, die im Augenblick komisch wirkt, aber doch unverkennbar über die ursprüngliche Anlage des Charakters hinausgeht. Es erklärt sich das wohl daraus, daß Hr. **Haase** die meisten dieser Rollen seit Jahren in Gastspielen in virtuoser Weise erledigt und dabei unwillkürlich dazu gekommen ist, hier und dort noch etwas Neues hinzuzulegen. Es fiel uns das bei einer gewissen Beweglichkeit keit auf, wie sie Hr. **Haase** in „Der 30. November" und „Eine kleine Gefälligkeit" zuweilen annahm, aber auch in den Reden, die der alte Baron v. Rocheferrier führt. Dieser legt ein großes Gewicht darauf, daß er das Unangenehme, das er seinem Freunde Mercier zu sagen geneigt ist, stets in den gewähltesten Ausdrücken sagt. Einige Extempores, die Hr. **Haase** hier einlegt, sind zwar drollig, aber keineswegs der vornehmen Sprechweise des alten Chevaliers entsprechend. Aber das leichte Genre dieser Stücke verträgt dergleichen ohne Schaden.

Bei unserem Personal fand Herr **Haase** gute Unterstützung. Doch handelte es sich in den beiden ersten Stücken nur um nebensächliche Partien. In dem Lebensbild „Im Vorzimmer Sr. Excellenz" sind der Kammerdiener des Hrn. **Sieghardt** und die Marie des Fräul. **Brand**; in „Dem 30. November" Herr **Hofmann** (Major Schimmel) und Fräul. **Bruck** (Frau Fuchs), Fräul. **Calliano** (Hannchen) und **Marie Masella** (Carl); in dem Lustspiel „Eine kleine Gefälligkeit" die Damen **Immisch** (Julie) und **Bruck** (Amalie) und die Herren **Stein** (Flitter) und **Schindler** (Walden); endlich in dem letzten Stück Herr **Weidlich** (Mercier) als Hauptpartner des Gastes und Fräul. **Schenck** (Rosa) und Herr **Remond** (Raymond) zu nennen.

[Benefiz.] Am Donnerstag bringt der Regisseur Hr. **Mathes** zu seinem Benefiz ein neues, hier bisher nicht gespieltes Stück von Wildenbruch: „**Das neue Gebot**", Schauspiel in 4 Akten. Das neue Gebot ist die Einführung des Coelibats für die Geistlichen. Wildenbruchs dramatische Kraft bewährt sich auch in diesem Stück und hat demselben an auswärtigen Bühnen vielfach zu Erfolg verholfen. Hr. **Mathes** spielt den Helden, den alten Pfarrer Wimar Knechl.

fallen zu lassen, in welchem Falle das neue Cabinet auch auf die Unterstützung der gemäßigten Opposition rechnen könnte.

Nachwahlen in Frankreich.

Bei den am Sonntag vorgenommenen Nachwahlen zur französischen Deputirtenkammer wurde in Gien Loreau, dessen Wahl für ungiltig erklärt war, mit 7633 St. gewählt gegen den Republikaner Portalis, welcher 7224 St. erhielt. In Chinon wurde der Conservative Delahaye, dessen Wahl ebenfalls ungiltig erklärt war, mit 12 036 St. gewählt gegen den Republikaner Deloncle, welcher 8351 St. erhielt. In Fontenay-le-Comte wurde der Republikaner Guillemet mit 9004 St. gewählt gegen den Conservativen Sabourand, welcher 8576 St. erhielt. Im ersten Wahlkreise von Toulouse, wo es sich um eine Ersatzwahl für Constans, der sein Mandat niedergelegt hat, handelte, erhielten der socialistische Radicale Lengues 5292, der Opportunist Ressegnier 2701, der Conservative Dadhemar 2277, und der Boulangist Susini 3255 St.; im zweiten Wahlkreise von Toulouse erhielt der Conservative Labat 5124, der socialistische Radicale Calvinhac, dessen Wahl für ungiltig erklärt war, 4396 und der Opportunist Sirven 4058 St.; in beiden Kreisen haben engere Wahlen stattzufinden.

Der serbische Kammerpräsident in Petersburg.

Der am Sonntag in Petersburg abgehaltenen Versammlung des slavischen Wohlthätigkeits-Vereins wohnte der Präsident der serbischen Skupschtina, Pasic, bei. Derselbe hielt eine beifällig aufgenommene Ansprache, welche den „Nowosti" zufolge lautet:

„Ich freue mich, daß es mir vergönnt ist, dem ganzen russischen Volke für das vergossene heilige Blut zu danken. Die Bande, welche das russische Volk mit dem serbischen verknüpfen, sind heilig, sind solche des Blutes und Geistes. Das serbische Volk war, ist und wird ein treuer Freund des russischen Volkes sein; die beiden Völker kann niemand trennen. Es lebe Rußland, es lebe das russische Volk."

Der slavische Verein wählte Pasic zum Ehrenmitgliede. — Derselbe wurde auch unlängst mit dem Stanislaus-Orden erster Klasse decorirt.

Der Aufstand auf Formosa.

Der guten Wirkung der jüngsten Siege der chinesischen Reichstruppen in Formosa ist, wie dem „Standard" aus Shanghai gemeldet wird, durch Massendesertionen unter den Truppen stark Abbruch gethan worden. Der Sold der Soldaten ist im Rückstande und sehr viele derselben sind zu den Aufständischen übergegangen. In dieser Weise verstärkt, gelingt es den Rebellen, die Angriffe der Regierungsarmee zurückzuschlagen. Drei chinesische Kriegsschiffe mit 5000 Mann Truppen sind nach der südöstlichen Küste der aufständischen Insel abgegangen, um die Imperialisten zu verstärken.

Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung vom 10. März.

Die zweite Berathung des Etats der Bauverwaltung wird fortgesetzt.

Bei den Ausgaben für die Bauinspectoren regt Abg. Döhring (cons.) angesichts der großen Zahl der nicht angestellten Regierungsbaumeister den Gedanken an, ob nicht mehr sogenannte fliegende, d. h. bei Neubauten beschäftigte Baumeister, als Bau-Inspectoren angestellt werden könnten.

Ministerialdirector Schultz: Schon im laufenden Etat wird die Zahl der sogenannten fliegenden Bauinspectoren-Stellen von 30 auf 50 erhöht. Sollte es sich bei näheren Erwägungen als unbedenklich herausstellen, die Zahl der etatsmäßigen Baubeamten noch zu vermehren, so wird die Regirung im nächsten Jahre entsprechende Vorschläge machen.

Abg. Sombart (nat.-lib.) wünscht Gehaltsaufbesserungen für die Landmesser und technischen Secretäre, ebenso für die Bauinspectoren. Uebrigens seien ihm nicht etwa Petitionen von diesen Beamten zugegangen.

Ministerialdirector Schultz: Die Landmesser und technischen Secretäre sind den Regierungssecretären gleichgestellt und werden auch ebenso wie diese bei den bevorstehenden allgemeinen Gehaltserhöhungen bedacht werden. Daß die Gehälter der Bau-Inspectoren unzulänglich sind, ist auch schon von dem Herrn Minister anerkannt worden.

Abg. Berger (lib.): Wenn der Abg. Sombart so nachdrücklich betont, daß ihm von diesen Beamten keine Petitionen zugegangen sind, so könnte man daraus schließen, es sei wohl gar ein Verbrechen, Petitionen von Beamten entgegenzunehmen. Dem ist nicht so. Es ist ein unweigerliches Recht der Beamten, sich an Abgeordnete zu wenden, und ebenso ein Recht der Abgeordneten, solche Beschwerden von Beamten hier zur Sprache zu bringen. Meines Erachtens ist die ganze Organisation der Bauverwaltung reformbedürftig. Namentlich sind die Gehälter der Kreisbauinspectoren aufzubessern, ferner müssen technische Bau-Secretäre bei den Kreis-Bauinspectionen angestellt werden. Zu bemängeln ist ferner die Stellung der Bauräthe bei den Regierungen.

Ministerialdirector Schultz: Alle die vom Vorredner erwähnten Punkte haben schon die Aufmerksamkeit der Bauverwaltung auf sich gelenkt. Es wird das alles sorgsam erwogen. Aber es kann nicht alles auf einmal geschehen.

Etat der Ansiedelungs-Commission.

Berichterst. Abg. Graf Kanitz: Für Ankäufe von Gütern seitens der Ansiedelungscommission sind verwendet: 1886: 6 673 000 Mk., 1887: 8 719 000 Mk., 1888: 5 620 000 Mk., 1889: 3 268 000 Mk., und für Ankäufe von bäuerlichen Grundstücken in den vier Jahren: 88 800 Mk., 352 000 Mk., 429 200 Mk. und 25 000 Mk. Das wirthschaftliche Resultat ist ein außerordentlich günstiges.

Abg. v. Jazdzewski (P.): Wir können der Denkschrift gegenüber das bittere Gefühl nicht unterdrücken, daß wir in Preußen einer landesväterlichen Regierung nicht gegenüberstehen. (Sehr wahr! bei den Polen.) Das Ansiedelungsgesetz von 1886 hat den ausgesprochenen Zweck, die einheimische polnische Bevölkerung von ihrer Scholle zu verdrängen und sie zu ersetzen durch eine Bevölkerung, die man aus dem fernen Süden und Westen herbeilockt. Das Verfahren ist in krassem Widerspruche mit der preußischen Devise „suum cuique" und mit der Verfassung, nach der alle Unterthanen gleich sind. Stahl bezeichnete einst im Herrenhause unter dem Beifall aller staatserhaltenden Mitglieder die Nationalitäten für so legitim wie die Könige. Diesem Satz ist mit dem Ansiedelungsgesetz von der Regierung widersprochen. Aus diesen Gründen werden wir gegen die Ansiedelungsmaßregeln stets protestiren. Von einer soliden Basis des Ansiedelungsgeschäftes kann man nicht reden. Die Ansiedelungscommission zahlt bei freihändigem Erwerb ziemlich hohe Summen, und bei Versteigerungen hindert schon das Auftreten der Commissare die Freiheit der Privatleute beim Ankauf. Solide ist das Geschäft auch deswegen nicht zu nennen, weil die kleinen Grundbesitzer, deren Güter aufgekauft sind, mit dem leicht erworbenen Gelde zur Auswanderung in andere Länder angereizt werden. Die Auswanderung ist auch aus keiner Provinz so groß wie aus Posen und Westpreußen. Es ist ferner nicht zu verkennen, daß das Ansiedelungsgeschäft, wenn nicht in der Absicht, so doch im Effect dem Protestantismus die Wege bahnt, denn von den 607 Ansiedlern, welche sich im vorigen Jahre gemeldet haben, sind 94 pCt. Protestanten und nur 6 pCt. Katholiken. Nach alledem glaube ich, daß das Ansiedelungsgesetz nicht dazu angethan ist, den Frieden zu erhalten, sondern nur dazu, eine Zerklüftung im Volke hervorzurufen.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (cons.): Daß unsere polnischen Collegen mit diesem Gesetze je einverstanden sein werden, haben wir nicht zu erwarten. Es fragt sich nur, sind wir verpflichtet, für die Sicherheit des eigenen Vaterlandes diejenigen Gesetze zu machen, die wir für nothwendig erachten? (Lachen bei den Polen.) Von einer Verdrängung der Polen aus ihrem Eigenthum mit Mitteln aus dem Staatssäckel kann keine Rede sein. Es handelt sich nur um den Ankauf von freihändig angebotenen oder von [illegible] gewordenen Gütern, allerdings aus dem Staatssäckel, aber so, daß eine dem heutigen Zinsfuß entsprechende Verzinsung dabei herauskommt. Redner wendet sich gegen die übrigen Vorwürfe des Vorredners gegen das Gesetz und kommt dann zu einigen Ausstellungen, die er gegen das Vorgehen der Ansiedelungscommission zu machen hat. Dieselbe geht ihm zu langsam vor. Der Grund liegt zunächst darin, daß die Anforderungen an das von den Ansiedlern mitzubringende Kapital zu groß sind. Die Zahl der Parzellen von pp. vier Hectaren ist eine sehr geringe, und doch sollten die Grundstücke eigentlich nicht größer sein, als daß der Colonist mit seiner Familie das Grundstück bewirthschaften kann. Arbeitet er mit polnischen Dienstboten, so wird der Zweck des Gesetzes vereitelt. Uebrigens ist die Zahl der deutschen Ansiedler noch viel zu klein, und wir haben bei den letzten Wahlen nicht die Erfolge gehabt, die wir erwartet haben. Die polnischen Stimmen haben erheblich zugenommen. Bei den Stichwahlen haben sich unsere deutschen Mitbürger in jenen Landestheilen, die sich zur freisinnigen Partei zählen und die sich „deutsch"-freisinnig nennen, als polnisch-freisinnige Partei gezeigt. Jeden Deutschen muß es mit Entrüstung erfüllen, daß deutsche Mitbürger den Parteihaß höher gestellt haben, als das nationale Interesse. (Zustimmung rechts.) In Westpreußen hat die freisinnige Partei fast überall offen oder versteckt den Polen bei den Stichwahlen zum Siege verholfen. Die Mittel, welche man angewandt hat, sind auch nicht gerade die allerfeinsten gewesen. Im wesentlichen hat man unter der Devise der Schnapsfrage gekämpft. Die Freisinnigen spitzten die Sache förmlich zu einem Plebiscit für oder gegen den Schnaps zu. Ich hoffe, daß dieses Auftreten der freisinnigen Partei in Westpreußen den Boden unter den Füßen wegnehmen wird. Wenn man in den polnischen Landestheilen nicht deutsche Arbeiter seßhaft macht, dann hilft das ganze Ansiedelungsgesetz nichts. Man sollte für das ganze in der Ansiedelung angelegte Kapital nicht eine Verzinsung von 3 Proc. verlangen. Das ist entschieden zu hoch. Sehr zu bedauern ist es, daß die Commission für die religiösen Bedürfnisse der Colonisten in den Colonien in sehr geringem Maße Rechnung getragen hat. Ich hoffe, daß die Commission in der nächsten Zeit energischer vorgeht, damit die Gefahr einer Lostrennung und Verwilderung dort ein für allemal ausgeschlossen ist. (Beifall rechts.)

Geh. Rath v. Wilmowski: Die Größe der vergebenen Parzellen richtet sich lediglich nach der Nachfrage. Nach den Erfahrungen der Commission sind im wesentlichen nur Stellen von 60—100 Morgen von den Ansiedlern begehrt worden. Die Anforderungen an die Kapitalkraft werden durchaus nicht zu hoch gestellt. Der Regel nach wird ein Vermögen von ⅓ des Grundwerthes gefordert. Es ist aber noch keine Stelle ausgegeben worden, wo nicht ein Darlehn für den Aufbau des Hauses, den Ankauf des Inventars gegeben und hypothekarisch eingetragen worden. Den kirchlichen und Schulbedürfnissen ist von der Commission die entsprechende Würdigung zu Theil geworden. Die Regelung der Pfarrbezirke ist Sache nicht der Ansiedelungscommission, sondern der geordneten Instanzen. Von einer Verdrängung polnischer Besitzer ist keine Rede. Die Zahl der Angebote von polnischen Bauern schwankt jährlich zwischen 4—8.

Abg. Windthorst: Wir haben seiner Zeit entschieden gegen das ganze Verfahren protestirt, erheben aber den Protest nicht immer wieder, weil es doch vergeblich wäre. Das ganze System ist verwerflich. Alle die Maßnahmen in Posen und Westpreußen werden die Polen eher abwenden als zuführen. In Folge der Maßnahmen gegen Kirche und Schule haben sich schon völlig preußisch gesinnte Kreise wieder von uns abgewendet. In Ermland wurde früher nie ein polnischer Candidat aufgestellt. Wenn es jetzt anders geworden ist, so ist das die natürliche Reaction einer Nation, [illegible]. Hochverrätherische Absichten darf man den Polen nicht unterlegen, es bedarf auch nicht mehr ihrer Unterstützung, [illegible] den Huldigungseid geleistet. Auf preußischer Seite hat man den Polen eine der gegebenen Versprechungen nicht gehalten. (Widerspruch rechts.) Der alte Herr v. Gerlach hat dies selbst hier gesagt, und wer wollte dessen Patriotismus in Frage stellen? Wir haben keine Ursache, zu dem socialen Unfrieden noch andere künstliche Gegensätze zu schaffen. Ein Staatsmann, der das thut, hat noch nicht das ABC der politischen Weisheit gelernt. Es ist keine Schmach, daß Deutsche bei den Wahlen mit Polen zusammengegangen sind. Die Polen in Westpreußen und Posen sind preußische Staatsbürger wie wir. Daß sie jetzt bei den Wahlen mit den Deutschen zusammengehen, wird die Gegensätze der Nationalität mindern. Daß die Polen mit Deutschfreisinnigen bei den Wahlen zusammengegangen sind, war sehr wohlgethan, denn es sollte das Cartell vernichtet werden. Ich wünsche, daß die Polen sich gewöhnen, mit Deutschen, und die Deutschen sich gewöhnen, mit Polen zusammenzugehen. Die Entwickelung wird zeigen, daß Sie mit diesem Gesetz einen großen Fehltritt begangen haben. Was den Polen hier und da genommen ist, werden sie an Intensität der Kraftentwickelung wiedergewinnen. Eine Nationalität läßt sich nicht mit Gewalt unterdrücken, da kommen Sie auf ein Gebiet, wo Sie keine Macht haben; den Patriotismus der Frauen können Sie nicht beseitigen. Nach den Ziffern ist auch nicht zweifelhaft, daß es sich nicht nur um Colonisation, sondern auch um evangelische Propaganda handelt. Ich wünsche keine Bevorzugung der Katholiken, wohl aber gleiche Behandlung. Auf Einzelheiten gehe ich nicht ein, es handelt sich für mich um Principien, um Maßregeln einer barbarischen Politik. (Lachen rechts.) Für das religiöse Bedürfniß der Colonisten ist wenig gesorgt, ohne Religion werden wir aber keinen Frieden haben. So fortgefahren, wird sich die Socialdemokratie noch stärker entwickeln. Diese wächst nur auf dem Boden des Unglaubens. (Sehr richtig! im Centrum; Rufe rechts: Belgien!) Meinen Sie, daß in Belgien die Socialdemokraten irgend welche Religiosität haben? Wenn alle Katholiken wirklich ihre Pflicht thäten, säßen Sie alle (nach rechts) nicht mehr hier. Das Beste wäre, das ganze Gesetz aufzuheben und die Mittel für die Verbesserung der Lage der Arbeiter zu verwenden. (Beifall im Centrum und bei den Polen.)

Abg. Seer (nat.-lib.): Wenn Hr. Windthorst die Maßnahmen gegen die Polen barbarisch nennt, so kennt er die Verhältnisse nicht. Redner erkennt die Verdienste der Ansiedelungs-Commission an und hofft günstige Fortschritte derselben. In Bromberg haben die Deutschen aller Parteien in der Stichwahl für den deutschen Candidaten gestimmt.

Abg. v. Czarlinski (Pole): Das Verdienst, dieses ungerechte, nur in Folge von sittlicher Begriffsverwirrung geschaffene Gesetz abzuschaffen, überlassen wir Ihnen. (Der Präsident erklärt diesen Ausdruck nicht für zulässig.) Leider haben nicht alle Freisinnigen für die Polen bei den Wahlen gestimmt. Was ist aber daran sonderbar, daß die Freisinnigen für die Polen stimmen, welche niemals dazu beitragen werden, die Volksrechte zu schmälern und Ausnahmegesetze zu machen? Wenn jemand mit einer in anderen Parlamenten unbekannten Anmaßung spricht, dann sollte er wenigstens sich zur Vaterschaft des Gedankens bekennen. Herr v. Puttkamer hat aber nur eine vollständig abgenutzte Redensart benutzt, wie dies früher schon Hr. v. Tiedemann gethan hat. Herr v. Tiedemann hat die Worte nur von dem Reichskanzler genommen, und auch dieser war nicht berechtigt zu der Frage, die er an uns gerichtet hat. Er hätte eben so gut wie die Herren v. Puttkamer und Tiedemann wissen müssen, daß wir auf Grund der beschworenen Verfassung hier sitzen und wir fordern ihn auf, einen Belag zu bringen für den Vorwurf, den er gegen uns geschleudert hat. Der Reichskanzler hat einmal geäußert, die Polen seien nur Unterthanen auf Kündigung. So lange Sie dieses Gesetz ausführen, wird wenigstens die Welt wissen, von wem die Kündigung ausgeht. Wie lange wollen Sie noch Gefahr laufen, das allgemeine Rechtsbewußtsein im Volke zu untergraben? Die Rechtsgleichheit ist eine Vorbedingung des socialen Friedens, und so lange Sie dieses Gesetz ausführen, haben Sie wenigstens den Anschein, darauf loszugehen, den socialen Unfrieden zu schaffen. Hier behauptet man, die Colonisation fördern zu wollen. Aber in Pinschin hat man der Parzellirung alle Schwierigkeiten und Chikane entgegengesetzt.

Geh. Rath v. Wilmowski weist darauf hin, daß der Minister in dem Falle Pinschin entschieden habe, daß, wenn eine Colonisation genehmigt ist, es für die einzelne Parzelle einer besonderen Concession nicht mehr bedarf. In dem ursprünglichen Plan seien aber 57 Parzellen vorgesehen gewesen, und da der Verkäufer diese nicht los werden konnte, hätten 100 Parzellen errichtet werden sollen. Dadurch, habe der Kreisausschuß gemeint, sei der ursprüngliche Colonisationsplan wesentlich verändert, und er habe eine neue Genehmigung verlangt. Der Minister habe übrigens verfügt, daß der Kreisausschuß seine Stellungnahme zu dem neuen Plane beschleunige.

Abg. Sombart (nat.-lib.) hält eine angemessene Größe der Güter, etwa von 15 Hectar, für nothwendig. Darin liege das Geheimniß der Colonisation, daß das Gut ausreichende Arbeit für eine Familie biete. Der freihändige Ankauf sei der zweckmäßigste. Geschehe derselbe aber in einer Auction, so sollte die Ansiedelungscommission das Gut mehrere Jahre in eigene Regie nehmen und dann erst mit der Austhuung der Parzellen vorgehen. Auf verhungertem Boden sei der Ansiedler verloren.

Hierauf wird die Debatte auf Dienstag vertagt.

Deutschland.

* **Berlin**, 10. März. In der am 8. d.M. unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des **Bundesraths** wurde über die zum Zweck der Ausführung des Gesetzes betr. die **Invaliditäts- und Altersversicherung** zu bildenden Versicherungsanstalten, außerdem in mehreren Zoll- und Steuerangelegenheiten Beschluß gefaßt.

* [**Kaiserreise.**] Von neuem wird in Brüssel von einer Reise des Kaisers nach Belgien gesprochen. Der Kaiser würde, wie es heißt, im Frühjahr übers Meer nach Antwerpen kommen, dort seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich begegnen und einen Besuch beim König Leopold abstatten.

* [**Der Kaiser und Herr v. Schorlemer-Alst.**] Der Wiedereintritt des Freiherrn v. Schorlemer-Alst in das parlamentarische Leben wird nach Telegrammen der „Schlesischen Volkszeitung" von gut unterrichteter Seite auf einen **eigenhändigen Brief des Kaisers** zurückgeführt, in welchem Herr v. Schorlemer zur Wiederannahme eines Mandats aufgefordert wird. Der Brief ist unmittelbar nach Freiherrn v. Franckensteins Tode geschrieben.

* [**Ein Kaiser Friedrich-Denkmal**] wird in **Tirol** errichtet. Aus dem Wintercurort Bozen-Gries in Südtirol wird geschrieben: Der Curvorstand hat zur bleibenden Erinnerung an die Anwesenheit des verewigten deutschen Kaisers Friedrich III., welcher als Kronprinz im Jahre 1884 nebst der damaligen Frau Kronprinzessin und den Töchtern längere Zeit im Curhotel „Austria" in Gries Aufenthalt genommen hatte, eine Gedenktafel errichtet. Die aus Tiroler Marmor mit grüner Steinumrahmung hergestellte und mit Widmungsinschrift versehene Erinnerungstafel findet ihren Platz neben dem Portal des inmitten von Promenaden und blumenprangenden Parkanlagen gelegenen Curhotels. Das aus Mitgliedern des Curvorstandes gebildete Denkmal-Comité hat nun seine Aufgabe soweit durchgeführt, daß am 7. April d. J. die Enthüllung der Erinnerungstafel in feierlicher Weise mit Gedenkrede, Festconcert etc. stattfinden kann.

* [**Der Kanzler und der Bauernbund.**] Auf das Begrüßungstelegramm des conservativ-agrarischen deutschen Bauernbundes hat der Reichskanzler Fürst v. Bismarck folgende Antwort ergehen lassen:

„Dem deutschen Bauernbunde danke ich herzlich für seine freundliche Begrüßung. Ich werde, soweit meine Kräfte reichen, gern fortfahren, dafür zu wirken, daß die Landwirthschaft, als erstes unter den vaterländischen Gewerben, durch unsere Gesetzgebung gepflegt und von steuerlicher Ungleichheit nach Möglichkeit befreit werde. v. Bismarck."

* [**Abg. Goldschmidt**] hat bisher eine Erklärung darüber, ob er das Mandat in Liegnitz oder in Ohlau annimmt, nicht abgegeben.

* [**Für die Nachwahl in Magdeburg**] haben die Freisinnigen den Statistiker Oberregierungsrath Engel, die Socialdemokraten Redacteur Bock-Gotha aufgestellt.

L. [**Die elsässischen Abgeordneten.**] Nach amtlichen Ermittelungen bezeichnet der „Reichs-Anzeiger" von den 15 in Elsaß-Lothringen gewählten Abgeordneten zum Reichstage 10 (Winterer, Grad, Guerber, Simonis, Lang, v. Wietrich, Manges, Neumann, Delles, Küchly) als Elsässer, einen (Hickel-Mühlhausen) als Socialdemokraten, den Abg. Zorn v. Bulach als conservativ; Dr. Hoeffel-Zabern als Mitglied der Reichspartei und die Abgg. Dr. Petri, Stadt Straßburg, und Dr. North, Landkreis Straßburg, als Nationalliberale.

* [**Früchte des Socialistengesetzes.**] Von socialdemokratischer Seite ist eine Statistik über das Wachsthum der socialdemokratischen Stimmen in den Belagerungszustandsgebieten gemacht worden (Berlin, Niederbarnim, Teltow-Beeskow-Storkow, Potsdam-Osthavelland, Altona-Stormarn, Hamburg-Harburg, Ottensen-Pinneberg, Lauenburg, Leipzig-Stadt, Leipzig-Land, Frankfurt a. M., Offenbach, Spremberg). Danach hat sich die Stimmenzahl in diesen Gebieten von 1884—90 von 142 318 auf 341 667, also um 199 349 vermehrt. Das ist auch eine Frucht des Socialistengesetzes.

* [**Eine „Karte der deutschen Reichstagswahlen"**] ist von der geographischen Verlagsanstalt von Carl Flemming in Glogau im Maßstabe von 1 : 3 500 000 soeben herausgegeben worden. Die Karte ermöglicht es, sich über die durch die letzten Neuwahlen eingetretenen Aenderungen in der Vertretung der Kreise genau zu unterrichten. Die politische Vertretung jedes Wahlkreises ist durch scharfe Farben markirt, und am Kartenrande befindet sich der hierzu nöthige erläuternde Text, welcher die Namen des Wahlkreises mit dem gewählten Abgeordneten und seiner Parteistellung angiebt.

Breslau, 9. März. Gegen den **Rabbinatscandidaten Max Bernstein** in Breslau, welcher am 21. Februar 1889 wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt war, hat eine neue Verhandlung vor der Strafkammer in Breslau stattgefunden, zu der 5 jüdische Knaben und deren Angehörige als Zeugen geladen waren. Auf Antrag des Vertheidigers beschloß der Gerichtshof wegen des diametralen Widerspruchs, in dem die beiden bisher eingeforderten Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten zu einander stehen, die Sache zu vertagen und in der bewußten Frage ein oberstes Gutachten der wissenschaftlichen Deputation zu Berlin einzuholen.

Schwerin i. Meckl., 10. März. Ein am 8. März über das **Befinden des Großherzogs in Cannes** ausgegebenes, von Dr. C. Gerhard unterzeichnetes Bulletin constatirt eine am 28. Februar eingetretene Erkrankung mit heftigen fieberischen Erscheinungen und Verdauungsstörungen schmerzhafter Art. Das Fieber hat 6 Tage gedauert bei zeitweiser Schwellung der Leber. Am 6. März trat völlige Entfieberung ein. Die sehr gesunkenen Kräfte heben sich langsam.

Barmen, 10. März. Die hiesige **Handelskammer** hat in ihrer letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, ihren Secretär Ackermann in den Ausschuß der Riemendrehereibesitzer abzuordnen, um mit der **Arbeiterbewegung** in nächster Fühlung zu bleiben. Die in den Riemendrehereien beschäftigten Meister haben die Forderung der Gesellen als berechtigt anerkannt und sind ebenfalls in den Ausstand eingetreten.

Darmstadt, 10. März. Der **Großherzog**, die Prinzessin Heinrich von Preußen und die Prinzessin Alix sind heute Nachmittag von Malta kommend hier eingetroffen. Der Erbgroßherzog wird Abends von der Universität Leipzig hier erwartet, um die Osterferien hier zu verbringen.

Rußland.

Petersburg, 10. März. In der gestrigen Versammlung des **slavischen Wohlthätigkeitsvereins** wurde mitgetheilt, daß für die **nothleidenden Montenegriner** in Rußland durch das heilige Synod und den slavischen Verein im ganzen 200 000 Rubel gesammelt seien, wovon über 160 000 Rubel bereits abgesandt wurden. (W. T.)

Am 12. März: S.-A. 6.26. U. 5.55. **Danzig, 11. März.** M.-A. n. Mittern., M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 12. März,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wärmer, bei meist wolkigem Himmel. An den Nordseeküsten neblig. Leichte Winde.

Für Donnerstag, 13. März:

Vielfach heiter, kälter; im Nordwesten wenig verändert. Schwache Winde.

Für Freitag, 14. März:

Im Westen wärmer, im Osten und Südosten kalt. Vielfach Niederschläge und Nebel. Schwache Winde. Bedeckt.

Für Sonnabend, 15. März:

Temperatur fast überall steigend. Strichweise Nebel und Niederschläge. Schwache Winde, meist bedeckt.

* [**Sturmwarnung.**] Ein heute Mittags 12½ Uhr eingetroffenes Telegramm der deutschen Seewarte lautet: Ein tiefes barometrisches Minimum an der norwegischen Küste macht stürmische Winde für die ostdeutsche Küste wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* [**Stiftungsfeier und Blumen-Ausstellung.**] In der gestrigen Versammlung des Gartenbau-Vereins wurde Mittheilung über das am 29. März zu begehende Stiftungsfest gemacht, welches im Schützenhause durch Blumenausstellung und Ball gefeiert werden soll. Von den anwesenden Gärtnern wurden gleichzeitig zahlreiche Gruppen zur Ausstellung angemeldet, und da von einigen anderen Firmen, deren Vertreter nicht anwesend waren, auch noch auf Betheiligung zu rechnen ist, so dürfte wiederum ein schönes Gesammtbild von den Leistungen unserer heimischen Gärtnerei zu erwarten sein.

* [**Hildach'scher Liederabend.**] Willkommene Sängergäste haben uns für nächsten Sonntag ihren Besuch angekündigt. Frau Anna und Herr Eugen Hildach, ein Doppelgestirn der Gesangskunst, das in so inniger Verschmelzung und doch gegenseitiger Ergänzung seiner Gaben sehr selten angetroffen wird, werden sich hier wieder zu einem Liederabend im Apollosaale einfinden, an dem als Dritte im Bunde Fräulein Schacko, unsere beliebte jugendlich dramatische Sängerin, die aus der Gesangsschule des auch als Liedescomponisten bekannten Herrn Eugen Hildach hervorgegangen, mitwirken wird. Das Ehepaar Hildach besucht nicht zum ersten Male Danzig: es ist hier aus mehreren früheren Concerten vortrefflich accreditirt; zuletzt versammelte vor zwei Jahren ein Liederabend desselben eine zahlreiche, den prächtig klingenden Duetten und geistvoll, mit feinfühligster Gestaltung des Stoffes vorgetragenen Einzelgesängen andächtig lauschende Hörergemeinde in demselben Saale. Man hat nicht oft Gelegenheit, zwei in ihren Registern so ausgeglichene, in Ausdrucksfähigkeit und Klangfarbe so völlig ebenbürtige Stimmen zu hören. Wir zweifeln daher nicht daran, daß auch diesmal dem hochgeschätzten Sängerpaar ein freundlicher Empfang in Danzig zu Theil werden wird.

* [**Zur Vereinigung der Pestalozzi-Vereine.**] Der Elbinger Zweig-Verein hat am Sonnabend unter Theilnahme der vermittelnden Deputirten aus Marienburg das für den neuen westpreußischen Pestalozzi-Verein entworfene Statut durchberathen und seine Wünsche zu demselben kundgegeben. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Kutsch, übernahm es, mit dem Vorstande des Pestalozzi-Vereins zu Danzig in Verbindung zu treten. Damit die ersehnte Vereinigung zu Stande komme, wurden die Herren aus Marienburg gebeten, auch an der Berathung in Danzig Theil zu nehmen. Sollte auf diese Weise eine Einigung herbeigeführt werden, so würde zu Ostern d. J. eine außerordentliche Delegirten-Versammlung der Mitglieder der Pestalozzi-Vereine zur definitiven Annahme des Statuts stattfinden können. Hoffentlich gelingt es, schon zum 1. Oktober einen neuen Verein ins Leben zu rufen, in welchem außer den Lehrerwaisen auch die Lehrerwittwen eine Unterstützung erhalten.

* [**Schwurgericht.**] In der heutigen letzten Sitzung der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode standen drei kleinere Anklagesachen zur Verhandlung. Zunächst hatte sich der schon vielfach vorbestrafte Arbeiter Jacob Gutschke wegen Straßenraubes zu verantworten. Er begleitete am 27. Nov. den Instmann Sirowietzki aus Pelplin auf der nach Pr. Stargard führenden Chaussee. Plötzlich verlangte Gutschke von seinem Gefährten dessen Taschenuhr, und als dieser die Uhr nicht gutwillig hergeben wollte, kamen auf seinen Pfiff zwei Strolche, welche dem Sirowietzki die Uhr entrissen und ihn mißhandelten. Als auf die Hilferufe des S. der Nachtwächter herankam, entsprangen die beiden zuletzt Gekommenen unter Mitnahme der Uhr, während Gutschke festgehalten und verhaftet wurde. Der Angeklagte, welcher hartnäckig leugnete, wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Es wurde dann gegen den Knecht August Skibba aus Damarkau (Kr. Neustadt) verhandelt, welcher in der Nacht des 2. Februar einen Stall und eine Scheune des Besitzers v. Dombrowski

in Gr. Gown angezündet hat, wodurch Hrn. v. D. ein Schaden von 3000 Mk. entstanden ist. Die Brandlegung war erfolgt, weil Hr. v. D. sich weigerte, dem Angeklagten ein zur Aufnahme in ein Krankenhaus erforderliches Attest auszustellen. Da der Angeklagte ein geistig sehr beschränkter Mensch ist, bewilligten die Geschworenen ihm mildernde Umstände, worauf er zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde. — Die letzte, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen einen Knecht aus dem Putziger Kreise geführte Verhandlung wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit können wir übergehen.

* [Messer-Affäre.] Gestern Nachmittag wurden die Maurergesellen Friedrich L. und Adolf G. auf dem Wege an der Kalkschanze von 4 anderen Maurergesellen mit Messern angegriffen und es erhielt dabei Friedrich L. mehrere Messerstiche am Kopf und G. mehrere Schläge in das Gesicht. Friedrich L. wurde nach dem städtischen Lazareth geschafft und die vier Angreifer heute früh verhaftet.

* [Diebstahl.] Gestern früh wurde der in der Häkergasse 14 wohnenden Wittwe H. eine goldene Damenuhr im Werthe von 50 Mk. gestohlen. Die Polizei benachrichtigte sofort sämmtliche Leihämter. Nachmittags erschien denn auch bei dem Pfandleiher Herrn G. und wollte die Uhr versetzen. Als man ihn näher über den Erwerb befragte, ließ er die Uhr im Stich und entlief, wurde aber verfolgt und verhaftet.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 10. März. Der ehemalige Prediger, der Sonnabend verhaftet wurde, weil er im Verdacht steht, seine Frau ermordet zu haben, heißt Rode und ist der Sohn eines Töpfermeisters aus Charlottenburg. Rode hat nach Beendigung seiner Studien 1871 im Alter von 24 Jahren sein erstes Pfarramt in Charlottenburg angetreten. Von Charlottenburg wurde er nach Eberswalde berufen, wo er bis zum Jahre 1879 verblieb. Seine Stellung in Eberswalde soll er in Folge nervöser Ueberreiztheit aufgegeben haben, doch es trat in seinem Zustande eine Besserung ein, welche es ihm nach einer Pause von drei Jahren ermöglichte, eine Prediger-Stelle in Wilhelmsdorf anzunehmen. Seine erste Frau, mit der er in sehr unglücklicher Ehe gelebt hat, lernte Rode in Charlottenburg kennen. Nach ihrem Tode heirathete er die Tochter einer in Tempelhof ansässigen Wittwe. Seine zweite Frau, deren Bekanntschaft er in seiner Eigenschaft als Religionslehrer gemacht, hat ihn abgöttisch geliebt und sich geduldig den unerhörtesten Mißhandlungen unterworfen, welche ihr Mann, dessen Nervenübel sich im Laufe der Zeit zum Wahnsinn steigerte, über sie verhängte. Es hat Rode nächtlicher Weile wiederholt gedroht, seiner Frau die Hand abzuhauen, sie veranlaßt, die Hand unmittelbar auf den Cylinder einer brennenden Lampe zu legen, sie gezwungen, des Nachts ganz entkleidet auf dem nackten Fußboden neben seinem Bett zu liegen etc. Mit welcher Sanftmuth die Frau alle ihr durch den eigenen Ehemann auferlegten Unbilden ertragen hat, geht am besten daraus hervor, daß sich dieselbe von ihrem Gatten — als Strafe für ein angebliches Versehen — geduldig eine Tonsur hat scheeren lassen! Trotz alledem hing die Frau mit großer Liebe an dem offenbar Geistesgestörten und ihren Kindern, daß sie wegen der täglich erlittenen Mißhandlungen nicht ein einziges Mal Anzeige bei der Polizei erstattet hat; zu Nachbarsleuten freilich äußerte sie wiederholt, daß tagtäglich ihr Leben in Gefahr sei. Merkwürdig ist es, daß Prediger Rode im Gespräch vollkommen zurechnungsfähig erscheint. Er spricht wie ein vernünftiger Mann, aber er handelt wie ein Wahnsinniger. Die genaue Beurtheilung seines geistigen Zustandes macht daher den Aerzten, welche ihn auf Veranlassung der Behörden beobachten, zu schaffen, wenn dieselben auch schon der Ansicht sind, daß sie es mit einem Irrsinnigen zu thun haben. Die Leiche der Frau ist noch nicht geöffnet worden; es wird wohl morgen geschehen. Wenn sich die Vergiftung nicht durch die Section feststellen lassen sollte, so wird der Magen noch einer chemischen Untersuchung unterzogen werden. Man scheint auch an die Möglichkeit zu glauben, daß die Frau in Folge von äußeren Mißhandlungen gestorben ist, die ihr Mann an ihr verübt hat. Daß Rode seine Frau wenige Tage vor ihrem Ende unbarmherzig geprügelt hat, steht fest, und noch in der Nacht vor dem Morgen, an welchem sie als Leiche gefunden wurde, hat er sie geschlagen. Eine Verletzung eines inneren Körpertheiles durch einen Fußtritt, könnte wohl den Tod der Frau und vielleicht auch die Vergiftungserscheinungen herbeigeführt haben. Einer Anordnung der Behörden zufolge ist Rode als Gefangener in der Charitee untergebracht worden und dort wird er verbleiben, bis die Aerzte ein Gutachten über seine Zurechnungsfähigkeit gefällt haben. Aus der ersten Ehe Rodes stammen ein 18jähriger Sohn und eine 14jährige Tochter, aus der zweiten zwei Kinder von 5 Jahren und von 5 Monaten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. März.

	Crs. v. 10.			Crs. v. 10.	
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	69,20	69,10
April-Mai	196,20	196,70	4% russ. Anl. 80	94,50	94,50
Juni-Juli	194,70	195,00	Lombarden	55,90	56,10
Roggen			Franzosen	93,20	95,50
April-Mai	170,70	171,20	Cred.-Actien	172,70	173,00
Juni-Juli	167,20	167,70	Disc. Comm.	236,70	236,50
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	171,70	170,50
200 ℔			Laurahütte	157,90	158,00
loco	25,00	25,00	Oestr. Noten	171,45	171,40
Rüböl			Russ. Noten	222,10	222,50
April-Mai	66,70	67,20	Warsch. kurz	221,70	221,90
Sept.-Oktbr.	56,70	57,80	London kurz	20,41	20,435
Spiritus			London lang	20,265	20,27
April-Mai	34,40	34,10	Russische 5%		
August-Sept.	35,70	35,50	SW.-B. g. A.	73,25	73,10
4% Reichsanl.	106,90	107,60	Danz. Privat-		
3½% do.	102,20	102,40	bank	—	—
4% Consols	106,40	106,40	D. Oelmühle	147,70	144,00
3½% do.	102,30	102,40	do. Priorit.	133,75	132,00
3½% westpr.			MlawkaSt-P	110,00	111,50
Pfandbr.	99,60	99,80	do. St-A	58,10	58,20
do. neue	99,80	99,80	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	57,70	57,70	Stamm-A.	87,40	87,10
5% Rum. G.-R.	98,10	97,80	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	87,60	87,50	Türk. 5% A.-A.	85,40	85,00

Fondsbörse: abgeschwächt.

Newyork, 10. März. Wechsel auf London 4,82½. Rother Weizen loco 0,88½, per März 0,86¾, per April 0,86⅞, per Mai 0,87. — Mehl loco 2,60. — Mais 0,37. — Fracht 4¼. — Zucker 5 3/16.

Newyork, 10. März. Visible Supply an Weizen 28 315 000 Bushels.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	149—191 M Br.	
hochbunt	126—134℔	147—189 M Br.	133 bis
hellbunt	126—134℔	141—189 M Br.	184 M
bunt	126—132℔	130—187 M Br.	bez.
roth	126—135℔	130—189 M Br.	
ordinär	120—130℔	120—180 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 139 M, zum freien Verkehr 128℔ 185 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 187 M Br., 186 M Gd., transit 139 M bez., per Mai-Juni transit 139½ M Br., 139 M Gd., per Juni-Juli transit 140 M bez., per Sept.-Oktbr. transit 136½ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 159—160½ M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 161 M, unterpoln. 112 M, transit 109 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 160½ M Br., 160 M Gd., do. unterpoln. 112½ M Br., 112 M Gd., transit 111½ M bez., per Juni-Juli transit 113 M bez., per Sept.-Oktbr. inländ. 143 M Br., 142½ M Gd., do. transit 100½ M Br., 100 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 103℔ 100 M

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen 4,40—4,85 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52¼ M Gd., per März-April 52¼ M Gd., nicht contingentirt loco 32¼ M Gd., per März-April 32¾ M Gd.

Rohzucker stetig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,30—12,60 M Gd., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,30—8,55 M bez. Alle per 50 Kilo incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. — Wind: SW.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen bei kleinem Angebot ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt krank 118℔ 172 M, hellbunt 121℔ 178 M, 123℔ 180 M, 125/6℔ 183 M, weiß etwas krank 128/7℔ 184 M, Sommer- 127℔ 183 M, für poln. zum Transit bunt krank 121℔ 133 M, rothbunt 128/9℔ 140 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 187 M Br., 186 M Gd., transit 139 M bez., Mai-Juni transit 139½ M Br., 139 M Gd., Juni-Juli transit 140 M bez. September-Oktober transit 137 M Br., 136 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 M, transit 139 M

Roggen. Inländischer matter, transit ohne Handel. Bezahlt ist inländ. 126℔ 159 M, 127℔ 160½ M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 160½ M Br., 160 M Gd., unterpolnischer 112½ M Br., 112 M Gd., transit 111½ M bez., Juni-Juli transit 113 M bez., Sept. Oktr. inländisch 143 M Br., 142½ M Gd., transit 100½ M Br., 100 M Gd. Regulirungspreis inländisch 161 M, unterpol. 112 M, transit 109 M — Gerste ist gehandelt nur russ. zum Transit 103℔ 100 M per Tonne. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,65, 4,67½, 4,70, 4,85 M, feine 4,40 M per 50 Kilo. — Spiritus contingentirter loco 52¼ M Gd., März-April 52¼ M Gd., nicht contingentirter loco 32¼ M Gd., März-April 32¾ M Gd.

Productenmärkte.

Magdeburg, 10. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,65, Kornzucker excl. 88 % 15,90, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 13,40. Ruhig. Preise theilweise nominell. Brodraffinade I. 28,25. Gem. Raffinade mit Faß 27. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 12,35 Gd., 12,45 Br., per April 12,42½ Gd., 12,50 Br., per Mai 12,55 bez., 12,60 Br., per Juli 12,70 Gd., 12,72½ Br. Fest, ruhig.

Butter und Käse.

Berlin, 9. März. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Zu Anfang dieser Berichtswoche entwickelte sich ein lebhafterer Verkehr, der sich aber zum Schluß derselben wieder abschwächte. Die Notirung für feine Butter erfuhr deshalb auch keine Veränderung, dagegen zogen die Preise für frische Landbutter wieder etwas an, da solche noch immer schwach zugeführt wird.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilo): Für feine u. feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 103—108 M, IIa. 97—102 M, IIIa. 90—96 M Landbutter: pommersche 82—86 M, Netzbrücher 80—85 M, schlesische 80—83 M, ost- und westpreußische 78—85 M, Tilsiter 80—85 M, Elbinger 80—85 M, bairische 75—80 M, polnische 82—86 M, galizische 70—75 M.

Berlin, 9. März. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) Käse. Hierin keine Veränderung. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 85—95 M, secunda und imitirten 60—75 M, echten Holländer 80 bis 90 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 40—45 M, Qu.-Backsteinkäse 20—25 M für 50 Kilogramm franco Berlin. — Eier. Bezahlt wurde 3,05—3,15 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 10. März. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 15,50 bis 16,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 15,50 bis 16,50 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 13,50 bis 15,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 7,65 M, Frankfurter Syrupfabriken zahlen frei Fabrik Frankfurt a./O. 7,45 M, gelber Syrup 18,00—18,50 M, Capillair-Export 20,00—20,50 M, Capillair-Syrup 19,00—19,50 M, Kartoffelzucker-Capillair 19,25—19,75 M, do. gelber 18,25—18,75 M, Rum-Couleur 34—35 M, Bier-Couleur 34 bis 35 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 26,50 bis 27,50 M, do. secunda 23,50 bis 24,50 M, Weizenstärke (kleinst.) 36 bis 37 M, do. (großstück.) 40,00—42,00 M, Hallesche u. Schlesische 39,00—42,00 M, Schabestärke 26,00 M, Maisstärke 30—31 M, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47 M, do. (Stücken) 43—44 M Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Wolle.

Posen, 10. März. (Original-Bericht der Danz. Ztg.) Der für Anfang März erhoffte größere Geschäftsaufschwung ist nur theilweise eingetreten. Es fanden in den letzten 8 Tagen etwa 150 Centner besserer Tuchwollen nach der Lausitz Absatz und zwar zu etwa 150—160 M der Centner. Ebendahin ging auch ein größeres Quantum Lammwollen zu 130—135 M. Die Tendenz für Wollen hat sich in letzterer Zeit entschieden gebessert. Das hiesige Lager ist sehr reichhaltig ausgestattet und dürfte, wenigstens, was deutsche Wollen anbelangt, das Breslauer oder Berliner übertreffen, denn es lagern hier immer noch mindestens 6000 Centner.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. März. Wind: W.

Angekommen: Anne Kirstine, Petersen, Faxoe, Kalksteine.

Gesegelt: Lotte (SD.), Oesterreich, Rotterdam, Güter. — Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg via Pillau, Güter. — Marie (SD.), Jonassen, Libau, Heringe. — Leo (SD.) Belding, Hull via Libau, Güter.

11. März. Wind: SSW.

Angekommen: Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter. — Ernst (SD.), Neumann, Pillau Güter (nach Hamburg bestimmt). — Albertus (SD.), Henn, Pillau, Güter (nach Rotterdam und Antwerpen bestimmt, hat die Schraube verloren und wurde vom Dampfer „Ernst" einbugsirt).

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 11. März.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	762	SW	7	bedeckt	11
Aberdeen	752	WSW	5	bedeckt	11
Christiansund	729	WSW	8	Regen	4
Kopenhagen	757	SW	4	Regen	3
Stockholm	748	SO	—	Schnee	1
Haparanda	747	SO	2	bedeckt	—12
Petersburg	765	SSW	2	wolkenlos	—5
Moskau	769	WNW	1	heiter	—1
Cork, Queenstown	768	W	4	wolkig	11
Cherbourg	772	SW	4	bedeckt	10
Helder	764	SW	4	wolkig	5
Sylt	758	SW	5	Dunst	5
Hamburg	772	SW	5	Regen	4
Swinemünde	764	SSW	6	Regen	2
Neufahrwasser	766	S	4	wolkig	1
Memel	—	—	—	—	—
Paris	773	SW	2	bedeckt	8
Münster	767	SW	4	Regen	5
Karlsruhe	773	SW	4	bedeckt	4
Wiesbaden	772	SW	1	Regen	3
München	774	SW	4	heiter	—
Chemnitz	771	SW	5	wolkig	3
Berlin	767	SW	3	Regen	4
Wien	775	W	1	wolkenlos	1
Breslau	771	S	4	wolkenlos	—
Ile d'Aix	777	NW	3	bedeckt	8
Nizza	770	ONO	3	wolkenlos	7
Triest	769	ONO	2	wolkenlos	6

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 729 Mm. liegt an der mittleren norwegischen Küste, in Wechselwirkung mit einer Zone hohen Luftdruckes, die sich vom biscayischen Busen ostwärts nach dem südlichen Rußland erstreckt, im Nord- und Ostseegebiete starke, stellenweise stürmische südliche bis westliche Winde verursachend, in Deutschland ist das Wetter im Norden warm, trübe und regnerisch, im Süden wolkig bei nahezu normalen Wärmeverhältnissen. In Haparanda wurde Nordlicht beobachtet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
10	4	767,5	+ 3,5	W. lebhaft, bewölkt.
11	8	765,0	+ 1,8	SSW. lebhaft, bewölkt.
11	12	762,7	+ 4,5	SSW. stürmisch, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Langgasse 56 I. Ad. Hanow, Langgasse 56 I.

(125

Mode-Magazin feiner Herren-Garderobe,

beehrt sich den Eingang sämmtlicher Neuheiten für die Saison ergebenst anzuzeigen.

Statt besonderer Meldung.
Josephine Hacker
Rudolf Allert
Verlobte. (140
Brooklyn. New-York.

Heute Abend 5 Uhr verschied sanft in ihrem fast vollendeten 76. Lebensjahre, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante,

Frau Bertha Naumann,
geb. Claaßen.

Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung an (138
Danzig, den 10. März 1890
Die Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief gestern 11½ Uhr Nachts zu einem besseren Erwachen mein so heißgeliebter Mann, mein guter Vater und Pflegevater der Kaufmann

Emil Schröder

in seinem fast vollendeten 31. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittet
Die tiefbetrübte Wittwe
Auguste, geb. Rutenberg,
Helene Schröder,
Albert Siedler.

Das Begräbniß findet Freitag Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Frauengasse 37 aus statt. (135

Heute Abend 7 Uhr entschlief nach langen Leiden und schwerem Kampfe mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel, der Schiffszimmermann

Karl Gottlieb Otto

in seinem 56. Lebensjahre.
Tiefbetrübt zeigt dieses an, um stilles Beileid bittend, die tiefgebeugte Wittwe (171
Mathilde Otto,
geb. Narowski.
Schidlitz, den 9. März 1890.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. März, Nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause, Schidlitz Nr. 89, auf den St. Katharinen-Kirchhof, Halbe Allee, statt.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle welche das Schiff Bjarne, Capitän Ramberg, auf der Reise von Memel nach Christiania — in Neufahrwasser für Nothhafen eingekommen — erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 12. März 1890,
Vormittags 9 Uhr,

in unserm Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt.
Danzig, den 11. März 1890.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Genossenschaft Molkerei Neu-Liebenau.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist zufolge Verfügung vom 3. März cr. unter Nr. 13 in Col. 4 eingetragen:

Das Statut vom 31. Dezember 1888 ist durch Beschluß der General-Versammlung vom 13. Februar 1890 dem Genossenschaftsgesetze vom 1. Mai 1889 entsprechend abgeändert worden.

An Stelle des bisherigen Vorstandes tritt ein aus zwei Mitgliedern bestehender Vorstand.

Zu Mitgliedern desselben sind gewählt:
a. der Besitzer Johann Dirksen zu Neu-Liebenau als Direktor,
b. der Besitzer Johann Kleinschmidt ebendaselbst.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft werden fortan in dem in Marienwerder erscheinenden Kreisblatt veröffentlicht.

Die Zeichnung für die Genossenschaft geschieht dadurch, daß zu der Firma derselben beide Vorstandsmitglieder ihre Namensunterschrift hinzufügen. (9
Marienwerder, d. 3 März 1890.
Königliches Amtsgericht.

Pfandleihauction.

Donnerstag, den 13. März cr., Vormittags 9 Uhr, Breitgasse 85 von Nr. 45044 bis 53000 über Kleider, Wäsche, Betten, Uhren, Gold- und Silbersachen.
W. Ewald,
Königl. vereid. Auctionator und Gerichts-Taxator. (9798

Zuchtkälber - Auction.

22 holl. Zuchtkälber

(theils Bullen, theils Kuhkälber) 1—5 Monate alt, abstammend aus der Petershöfer holl. Milchviehheerde sollen

Sonnabend, den 29. März,
Vormittags 11 Uhr,

in Fürstenwerder vor dem Gasthause des Herrn Jahn meistbietend verkauft werden.

Nähere Anfragen sind an Herrn Pohlmann, Petershof zu richten.

Die Kälber stehen vom 26. März an zu Jedermanns Besichtigung bei Herrn Gutsbesitzer Pohlmann, Fürstenwerder. (126
G. Dau.

Nach Uebertragung der commissarischen Verwaltung der hiesigen Kreis-Thierarztstelle werde ich die Privatpraxis in Mohrungen und Umgegend vom 17. d. M. ab aufnehmen. Meine Wohnung befindet sich vorläufig im Victoria-Hotel. (127
Mohrungen im März 1890.
Sommerfeldt,
comm. Kreis-Thierarzt.

Vollständige
Uebersichtskarte
der letzten
Reichstagswahlen
mit den Stichwahlen.
Preis 50 Pfennige bei
Theodor Bertling,
Gerbergasse 2. (175

Loose.

Marienburg. Schloßbau 3,00 M,
Krieger-Waisenhaus . 1,00 M,
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Original-Loose und Antheilscheine der Schloßfreiheits-Lotterie zu verschieden. Preisen, Loose der Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie à M 1. Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90000, Loose à M 3 bei (133
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Der Verkauf der Schloßfreiheit-Loose wird bald geschlossen.

Frische
geschlagene Karpfen
und (173
Zander
empfing und empfiehlt
A. W. Prahl,
Breitgasse Nr. 17.

Italienischen Blumenkohl,
italienische Maronen,
italien. Prünellen
empfiehlt billigst (186
Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47,
Ecke der Kuhgasse.

Allerfeinsten
Werder Leck-Honig
per ℔ 70 ₰
in 1/1 Gläsern und 1/2 Gläsern,
empfiehlt (161
Rudolf Baecker
Inhaber: Egmont Reischke,
Holzmarkt 22.

Weiß Pomeranzen,

warm destillirt, nicht süß, in reiner und kräftiger Qualität
incl. Flasche 70 Pf.
offerirt (9704
Julius v. Götzen
Hundegasse 105.

Nach auswärts bei Entnahme von mindestens 100 Flaschen frco. Fracht und incl. Kiste.

Ostereier
von feiner Seife,
Eierfarben
in ausgezeichneten Nüancen,
Osterattrapen,
höchst originell und scherzhaft,
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Albert Neumann,
3. Langenmarkt 3. (167

Hochzeitsgeschenke
bei Jacob H. Loewinsohn,
7201) 9. Wollwebergasse 9.

Pariser Schmuck
bei Jacob H. Loewinsohn,
7201) 9. Wollwebergasse 9.

Photogr.-Rahmen
bei Jacob H. Loewinsohn,
7201) 9. Wollwebergasse 9.

Echt chines. Thee
bei Jacob H. Loewinsohn,
7201) 9. Wollwebergasse 9.

Tüll-Gardinen w. f. gedichtet u. applicirt, Gr. Mühleng. 9 I.

Metzergasse 1, 2 Tr.,
werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

---

2 Stück Fettvieh,
13 fette Schweine
verkäuflich Gr. Bölkau. (145

Ein rentables Hotel,
womöglich in einer Kreisstadt, wird zu kaufen gesucht.
Adr. mit Preisangabe unter Nr. 9876 in der Exped. dies. Ztg. erb.

Eine Hoflage mit gut erhaltenen Gebäuden nebst Garten und einigen Morgen Land (Weizenboden) ist in Zeisgendorf bei Dirschau zu verkaufen.
Näheres bei C. Stobbe Wwe. daselbst. (9977

Ein seit 16 Jahren im Mittelpunkt der Stadt im besten Betriebe besteh. Kurz-, Wollwaaren- u. Wäschegesch. ist krankheitsh. z. verk. Adr. unter Nr. 59 in der Exp. dies. Zeitung erbeten.

Ein Pianino wegen Umzug zu verk. 3. Damm 17 parterre.

Ein schweres Rollpferd,
(Ardenner Hengst), dunkelbraun, sehr ruhig, ist billig zu verkaufen bei (35
Georg Browe,
Pr. Holland.

Wer kauft circa 60 Ctr.
gute Dabersche Eßkartoffeln.
Offerten werden unter 27 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Das zur Zachowski'schen Concursmasse gehörige

Gut Grenzhöfen,

3 Kilometer von Pr. Holland, an der Chaussee gelegen, 287 Morgen groß (ca. 100 Morgen Winterung, 2/3 Weizen und 1/3 Roggen), mit vollständigem lebenden und todten Inventar, soll freihändig verkauft werden.

Käufer können dasselbe jederzeit in Augenschein nehmen und wird nähere Auskunft von dem Unterzeichneten ertheilt. (35
Pr. Holland, den 8. März 1890.
Peters,
Concursverwalter.

Kauf oder Tausch.

Ein am Bodensee in Rorschach, Schweiz, wohnender Norddeutscher wünscht wegen nothwendiger Rückkehr, sein daselbst sehr freundlich gelegenes Haus nebst Garten etc. im Werthe von ca. 12000 Thlr. zu verkaufen ev. gegen ein rentables, nicht zu großes Haus in einer Großstadt zu vertauschen. Refl. belieben ihre Adr. unter Nr. 9951 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Anderweitiger Unternehmungen halber ist ein elegantes großes

Boden-Caroussel

mit vollständigem Zubehör für den billigen Preis von 800 Thlr. mit 500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 101 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein noch gut erhaltener Flügel ist Heilige Geistgasse Nr. 135, I zu verkaufen. (104

Pianino elegant u. vorzüglich gebaut, sehr preiswerth zu verkaufen Vorst. Graben 52 part.

Ein mahagoni Cylinderbureau und Bücherschrank sind zu verkaufen Gerbergasse 5 II. (106

Ein sprechender grüner Papagei (Amazone) ist mit Gebauer zu verkaufen. Näheres Langgarten Nr. 97—99, 1. Etage links.

Eine Badeeinrichtung, nur einige Mal gebraucht, ist preiswerth zu verkaufen Hundegasse 108, I.

Ein recht gut erhaltenes Pianino ist billig zu verkaufen. Vorst. Graben 44 b, III. (9927

2 alterth., bunte, gereifte Kachelöfen,
12 Fuß hoch, mit Kuppel- u. Vasen-Aufsätzen, wegen Abbruch b. z. verk. Gut Silberhammer bei Langfuhr.

2000 Thlr. z. 2. od. 8000 Thlr. z. 1. St. auf eine Besitzung v. 2 Huf. pa Bod., hübsch. Wirthsch. n. neuer Mühle, Werth 20000 Thlr. ges. d. Liebert, Pfefferstadt 44 I.

8000 Mark
werden zur 2. sicheren Stelle auf ein Haus in der Hundeg. gesucht.
Offerten unter Nr. 130 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Heirat! Unter der denkbar größten Discretion erhalten Damen u. Herren sofort reiche Heiratsvorschläge in groß. Auswahl. Porto 20 Pf. F. Damen frei General-Anzeiger Berlin

---

Ein Wittwer, Mitte d. Fünfziger, fein gebild. mäß. Mann, früh. Gutsbesitzer, mit 2 kl. Töchtern, wünscht in Correspondenz mit älteren bemittelten Damen zu tr., welche geneigt sind, eine freundliche liebenswürdige Ehe einzugehen. Off. mit voller Adr. werd. u. 88 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten. Discretion selbstredend.

Feinen Herren jeden Alters und jeden Standes wäre geneigt, ernstgemeinte reiche reelle Heirathsvorschläge zu übereichen. Adressen mit ganzer Unterschrift bitte unter Nr. 108 schleunigst an die Exp. dieser Zeitung zu richten.

Verkäufer-Gesuch.

Zwei durchaus tüchtige, routinirte Verkäufer, einen für Confectionsabtheilung, einen für Manufacturwaaren, werden zum sofortigen Eintritt gesucht.
Meldungen mit Photographie und Gehaltsanspr. erbitten (72
Marcus & Perl,
Elbing.

Eine Verkäuferin,
die mit Wäschebranche vertraut sein muß, sucht für sein Manufacturwaaren-Geschäft
197) **Hermann Ferner,**
Altstädtischen Graben 108.

Für unser Tuch- und Manufaktur-Waarengeschäft suchen wir zum 1. April oder später einen

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.
H. Ruhm u. Schneidemühl,
Neuteich, Westpr. (147

Suche vom 1. April oder später Stelle als (68
Wirthschaftsbeamter.
Bin 29 Jahre alt, noch in Stellung, persönliche Vorstellung kann erfolgen. Kautionsfähig. Offerten an Inspektor Jandernal in Samplawa bei Weißenburg, Westpr.

Wir suchen per sofort oder 1. April cr.
einen Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration.
132) **Poll & Co.**

Gämmtliche Neuheiten in

Kleiderstoffen und Kleiderbesätzen

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sind in größter Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu anerkannt billigen Preisen.
Bestellungen nach Maaß werden unter Anrechnung billigster Arbeitslöhne prompt ausgeführt.

A. Fürstenberg Wwe.,
Langgasse 77. Mode-Bazar. Langgasse 77.

An Ordre

sind von Hull folgende Güter eingetroffen:

per S. S. „Humber“ den 5./2. 90.	W. L. V.	29 Barr. Pickel-Heringe
- S. S. „Nero“ den 15./2. 90.	E L	5 Kisten Mandeln,
	L. D.	10 Kisten Mandeln.
- S. S. „Silvio“ den 28. 2. 90.		2 Fass, 135 Tuben, 25 Kübel Schmalz, B. 8,
- - -		25 Fass Schmalz, W. 262,
- - -		10 Fass; 10½ Barrels, 10 Tuben Schmalz, W. 252,
- - -		5 Tuben; 3 Fass Schmalz, D. 14,
- - -		5 Sack Mandeln, L & F 174/8.
- - -		3 - - D. J.,
- - -		54 Fässer Chlorkalk, I & S 150/203. Newfairwater.

Ferner per S. S. „Elisabeth“ von Hamburg:
den 26./2. G 610 1 Fass Borsten,
G 611 1 Ballen Fibre,
G 612/3 2 Ballen Piasava.

Inhaber der indossirten Connossemente wollen sich schleunigst melden bei (190
F. G. Reinhold.

Die Buchdruckerei von A. W. Kafemann in Danzig

mit reichem Maschinen- und Schriftenmaterial und mit Dampfbetrieb

empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher Drucksachen. Sie liefert: Briefbogen, Rechnungen, Mittheilungen, Wechsel, Quittungen, Rundschreiben, Adresskarten, Preislisten, Plakate und alle anderen geschäftlichen Drucksachen, ferner für Privatleute und Vereine: Karten, Einladungen, Glückwünsche, Hochzeits- und Begräbniss-Gesänge, Diplome, Statuten, Programme wie alle sonst vorkommenden Druckarbeiten und übernimmt die Ausführung von wissenschaftlichen Werken auch mit Illustrationen, sowie von Werken und Zeitschriften aller Art.
Muster, Probe-Drucke, Preisangaben stehen schnellstens zu Diensten.

Einem geehrten Publikum, sowie unseren werthen Kunden machen wir hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir die von unserm verstorbenen Vater innegehabte

Schlosserei u. Decimalwaagenfabrikation, sowie Reparaturen derselben

in unveränderter Weise und unter derselben Firma fortführen werden und bitten, das unserem verstorbenen Vater geschenkte Vertrauen auch gütigst auf uns übertragen zu wollen.
Richard Lansers Erben,
Röpergasse Nr. 7 u. 8. (100



Der Ausstoß unseres nach Münchener Art eingebrauten

Bockbiers

beginnt
Mittwoch, den 12. März cr.
Danziger Actien-Bierbrauerei.

Mittwoch, den 12. März
beginnt bei mir ein
Ausverkauf zurückgesetzter Waaren,
darunter:
Kindertricottaillen, Tricotkleidchen, Corsets.
Ed. Loewens,
Nr. 56. Langgasse Nr. 56. (193

Harders Frauenburger Mumme,
Kranken und Schwachen von Aerzten empfohlen,
9 Flaschen M 1,50,
1 „ 0,20. (146
N. Pawlikowski, Hundegasse 120.

Eine Anzahl
Polstergarnituren
habe nach beendeter Inventur
bedeutend im Preise herabgesetzt
und bietet sich Gelegenheit zu außerordentlich vortheilhaften Einkäufen. (9716
S. Eifert,
Möbelmagazin,
1. Etage. 24 Langgasse 24 1. Etage.

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,
Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,
sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden
in der alleinigen Niederlage bei
Ausschank bei **Oscar Schenck** und C. Tischler, Hundegasse 125.
5309) **Robert Krüger, Hundegasse 34.**

Mehrere große, wie kleine Güter, Gasthöfe, Geschäftshäuser, Brauereien, Kupferschmiedereien weiset zum Ankauf nach **Schulemann** in Hohenstein, Ostpr. (9649

Tücht. Steinsetzer-Gesellen, die sich als solche genügend ausweisen können, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in Breslau. Näheres Herrmannstraße 5 bei Bellenbaum. (81

Eis. Geldschrank billig zu verk. Kopf, Matzkauschegasse 10.

Geübte Cigarettenarbeiterin
unter vortheilhaften Bedingungen sucht die Cigarettenfabr. Ettinger u. Ginzberg, Danzig, Hundegasse Nr. 97, Eingang Matzkauschegasse.

Ein ausgezeichnet tüchtiger
Destillateur
findet Stellung in einem an ganz hervorragend günstiger Stelle zu errichtenden Geschäfte. Offerten werden unter 9956 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für ein Geschäft der Wollwaaren-, Kurz- und Tapisseriewaarenbranche einer größeren Provinzialstadt Westpr. wird eine
tücht. Verkäuferin gesucht.
Persönliche Meldungen bei
Adolph Schott, Langgasse 11.

In unserem Stabeisen- und Eisenwaarengeschäft wird zum 1. April cr. die Stellung für einen gewandten, gut empfohlenen

Comtoiristen

frei. Auch finden per 1. April
zwei junge Leute
mit guter Schulbildung als
Lehrlinge
bei mir Aufnahme. (9100
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Ein freundl., geschicktes und umsichtiges junges Mädchen aus anständiger Familie, wird für ein gutes bürgerliches Haus, als Stütze der Hausfrau, zugleich zur Sorge für ein 4jähr. kl. Mädel gesucht. Kindergärtnerin bevorzugt. Vorstellung erwünscht. Vermittler verbeten.
Wo sagt die Expedition der Danz. Zeitung. (9556

Suche von sogleich oder später eine rüstige Kinderfrau oder ein anständiges, zuverlässiges Mädchen zu einem zweijährigen Knaben. Zeugnißabschr. und Gehaltsanspr. an Frau Hauptmann Augustin, Bromberg. (114

Kellnerlehrling zum sofortigen Antritt gesucht (119
Langen Markt 15.

Empfehle verh. herrsch. Diener u. Kutscher m. mehrj., vorz. Zeugn. p. 1. April, 1 verh. Hofmstr. mit Schirrarb. u. Maschinen vertraut, mittl. Jahre, sehr g. mehrj. Zeugn. z. 1. Mai, ein. alleinst. Inspectoren, direct unt. Prinzipal und einige gebildete jüngere, die als Einjähr. gedient. J. Hardegen, Hl. Geistgasse 100. (66

Kellnerinnen empfiehlt für Ost- u. Westpreußen Em. Baecker, Drehergasse Nr. 24. (91

Stellen jed. Branche, gr. Auswahl überall u. in Berlin. Fordern Sie solche per Karte. Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Für eine bekannte Weingroßhandlung in Bordeaux, deren Inhaber Deutsche sind, wird fürs Comtoir ein Lehrling (17—20 Jahre alt) mit guten Schulkenntnissen, aus achtbarer Familie gesucht. Antritt per sofort. Gehalt 600 Francs fürs erste, 900 fürs zweite, 1200 Francs fürs dritte Jahr. Offerten unter A. W. 910 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Berlin SW. Leipzigerstr. 48. (85

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau Ludewski in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26. (83

1—2 Knaben
finden in Langfuhr g. Pension (per Monat 40 M incl. Fahrg.) Arb. werden beaufsichtigt. Adr. u. Nr. 144 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

In Langfuhr,
nahe dem Walde, findet ein Herr eine gute und billige Pension.
Adressen unter Nr. 143 in der Exp. d. Zeitung erbeten.

Herrschaftliche Wohnung
7 Zimmer, reichlich. Nebengelaß, versetzungshalber sofort zu verm. Sandgrube 28.
Auskunft daselbst bei Kuleisa und Langgarten 110. (120

Pfefferstadt 28 ist die Saal-Etage, best. a. 6 gr. Zimmern, reichl. Zubehör, a. Wunsch Pferdestall u. Burschengel. z. April oder später zu vermieth. Besicht. täglich.

Loge Einigkeit.
Sonnabend, 15. März cr.
Liedertafel.
Anfang Abends präcise 7½ Uhr.

Nautischer Verein.
Freitag, den 14. März cr., Abends 7 Uhr:
Versammlung
im Hause Langenmarkt Nr. 45.
Tagesordnung:
Bericht des Delegirten über die Verhandlungen des Vereinstages in Berlin. (205



Kaiser-Panorama.
27. Reise.
Der Harz II.

Café Ludwig, Halbe Allee.
Mittwoch, den 12. März, Nachm.
frische Waffeln.

Restaurant und Café
F. König,
24. Heil. Geistgasse 24.
Ausschank Englisch Brunner Märzen-Bier, (189
Bock-Bier.
Mittagstisch
a la carte zu jeder Tageszeit.
Franz König.

Hotel Preußischer Hof.
Mittwoch, den 12., Abds. 8 Uhr:
Großes
Extra-Frei-Concert.
191) A. Eder.

Café Gelonke.
Olivaer Thor 10.
Jeden Mittwoch
Caffee-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 13. März:
21. Sinfonie-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I.
Dirigent Herr C. Theil.
(U. A.: Rienzi-Ouverture v. Wagner, sinfonisches Zwischenspiel v. Liszt-Lassen, Marsch v. Joachim, A-moll-Sinfonie v. Kaufmann, Gavotte v. Haupt etc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰.
Logen 50 ₰.
206) C. Bodenburg.

Apollo-Saal.
Mittwoch, den 12. März cr., Abends 7½ Uhr:
V. Abonnements-Concert.
Teresa Carreno.
Der Concertflügel von Bechstein-Berlin, ist aus dem Magazin des Herrn C. Weykopf hier.
Billets à 4,50, 3,50 u. 3,00 M, Stehplätze à 2 M. 6 Bons (beliebig zu verwenden) à 15 und 12 M. (9818
Constantin Ziemssen.

Wilhelm-Theater.
Mittwoch, den 12. März cr.:
Große Künstler-
Schau-Vorstellung.
Durchweg neues Personal.
Auftreten des renommirten
Damen-Terzett Fidelitas.
Herr Benedetti.
Schwert-Acrobat u. Waffenkönig.
Miß Bardala,
Jongleuse auf d. rollenden Kugel.
Herr Paul Batty
mit seinen vorzüglich dressirten Bären.
Nach dieser Piece
Ringkampf
zwischen Herrn Batty und dem Bären.
Fräulein Ella Edelmann,
Walzersängerin.
Herr Albert Runkel,
Grotesque-Humorist.
Herr August Geldener,
Gesangs- und Charakterkomiker.

Stadttheater.

Mittwoch, den 12. März: Passepartout D. Bei ermäßigten Preisen. Fra Diavolo. Oper in 3 Akten von Auber.
Donnerstag, den 13. März: Passepartout E. Benefiz für Emil Mathes. Das neue Gebot. Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.
Freitag, den 14 März: Passep. A. Bei ermäßigten Preisen. Das Glöckchen des Eremiten.
Sonnabend, den 15. März: Passepartout B. Bei ermäßigten Preisen. Der Mikado. Vorher Die Puppenfee.
Sonntag, den 16. März, Abends 7½ Uhr: Passepartout C. Der Bettelstudent. Operette in 3 Akten von Millöcker.

Sammlung für die Suppenküche: F. A. J. Jüncke 100 M, E. A. 10 M, Fr. Luise Ollendorff 15 M, J. H. L. Brandt 30 M, M. A. 10 M, B. Rabus 20 M, H. Bartels & Co. 25 M, Otto Münsterberg 20 M.
Zusammen 575,59 M.
Expedition der Danz. Zeitung.

Ein j. schw. Bernhardinerhund ist entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeb. Brodbänkengasse 2 im Keller. (32

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.